

Sandra Thalmann

Davostourismuskannichihnenhelfen?

Ssst-wusch - macht die Schiebetür, als antworte sie den Autos, die auf der regennassen Promenade an mir vorbeispritzten auf meinem Weg ins Tourismusbüro Davos. Ich schüttle das Wasser aus meinem Schirm, trete ein.

Seltsam leer und still ist es hier, nach der Hektik und dem Lärm der Hauptstrasse. Gleissendes Neonlicht spiegelt sich im grauen Linoleumboden. Es riecht nach Putzmittel und Kaffee. Eine hohe, weisse Theke zieht sich wie ein Gebirgszug rund um den Raum. Dahinter verräterisches Tippen und das Surren eines Druckers. Ich spähe über die Theke auf eine Reihe geschäftiger Angestellter, allesamt in dunkelblauem Polohemd über ihre Tastaturen gebeugt. Frau Joos, eine Dame mit Sommersprossengesicht, lächelt mich an. Das Wandposter hinter ihr verspricht: Ski-Kunstschlitten-Loipe-Glühwein-Wellness-Slalom - Ssst-wusch. «Heute können wir uns wieder auf Hochbetrieb gefasst machen», meint sie mit Kennermiene. Hochbetrieb? Ungläubig blicke ich hinter mich in die leere Halle. «Warten sie nur noch ein bisschen.» Frau Joos nickt weise. Aus Glasvitrinen blicken Plüsch-Murmeli und -Gämsi treuherzig zu mir herauf. Das Badetuch mit dem blau-weiss-gelben Davoser Logo hängt traurig neben der regennassen Fensterscheibe.

Ringringring... Hinter der gegenüberliegenden Theke werden Kopfhörer auf einen dunklen Haarschopf geschoben. «Davostourismuskannichihnenhelfen?» Stille. «Sie könnten zum Beispiel ins Hallenbad, zur Eislaufhalle, ins Bergbaumuseum, Kirchnermuseum, Medizin-Museum, Wintersportmuseum.» Heute ist Kreativität gefragt. Gerade will ich mich Herrn Cebey zuwenden, der seit drei Tagen hier arbeitet und Frau Stoffel, die ihm gerade das Computersystem erklärt. Da geht - sst-wusch - die Tür auf. Ein schlaksiger Herr marschiert im Stechschritt durch den Raum und verlangt in knappem Französisch unverzüglich Vorschläge zu Regenwanderungen. Seine Wanderschuhe hinterlassen Pfützen auf dem Linoleumboden. Frau Joos schiebt ihm tout de suite ein paar Prospekte über die Theke. Ssst-wusch. Schon ist er wieder draussen.

Plötzlich geht's Schlag auf Schlag. Eine deutsche Reisegruppe hetzt herein, will schnellstmöglich wissen, wo man hier trockenen Fusses etwas erleben kann. «Gehnerdoch in die Schaukäserei. Da könnwer nochn Bier trinken», entscheidet der Herr in optimistischer Jogginghose und Kurzarmhemd für seine beiden Begleiterinnen. Zustimmendes Nicken unter Kapuzen. Unaufhörlich schwemmt der Regen Menschen in grünen, gelben, roten Regenjacken und Pelerinen herein. Hilfe suchend schauen sie sich um, gehen zielstrebig zu den Prospekt-Regalen oder lauschen dankbar den geduldigen Ratschlägen von Frau Joos und Ihren Kollegen. Das Büro füllt sich. Die Luft wird langsam stickig. Der Kaffeeduft weicht dem Geruch nasser Regenjacken und feuchter Rucksäcke. Schulreise-Erinnerungen. Ssst-wusch, sst-wusch macht die Tür. «...Bergbaumuseum, Kirchnermuseum, Medizin-Museum, Wintersportmuseum...», tönt's unter dem Kopfhörer. «Dann gehst Du mit dem Cursor dahin und gibst das Datum ein...», erklärt Frau Stoffel Herrn Cebey. «Wo um Himmels Willen ist denn hier die @-Taste?», rufen die Amerikaner an der Internet-Station. Frau Joos erklärt einer älteren englischen Dame gerade den Weg zur Schatzalp. «Überlass das mir, Darling», wehrt Ihr Mann ab. «Ich weiss genau in welche Richtung wir müssen.» Sie gehen wieder hinaus. Francisco, der Chauffeur vom Waldhotel, bringt einen Stapel Gästekarten für die Touristenkartei. Man kennt sich. «Hoi Francisco, tschau Francisco.» Und weg ist er. Ssst-wusch. «Museum-museum-museum...», schnarren die Kopfhörer.

Dann plötzlich: Ruhe. Der Regen draussen lässt nach und mit ihm die Besucherflut. Die Sonne kommt - und Michi. Michi, Fremdenführer, mit der Schreibmappe unterm Arm. Offenbar eine Lokalberühmtheit, mit grau meliertem Haar und dunkler Brille. Jetzt macht sich Aufregung breit. Plötzlich lassen sich sogar die Damen vom Backoffice in die

Informationshalle locken. Man schäkert, tratscht, kichert. Als Michi wieder geht, hinterlässt er keine Fussspuren – nur rote Köpfe.

Die Halle ist leer, bis auf ein junges Paar, das einträchtig die weizenblonden Köpfe über dem Poster katalog zusammengesteckt hat und auf Finnisch tuschelt. Durch die regennasse Scheibe hindurch erspähe ich Darling mit versteinerter Miene und ihren Mann, der - hilflos um sich blickend - wild in alle Himmelsrichtungen gestikuliert.

Es gibt Situationen, da kann die Touristeninformation auch nicht helfen. Aber alle anderen Fälle haben Frau Joos und ihr Team brillant gemeistert. Ich verlasse das Büro. Ssst-wusch.